

NACHRICHTEN

Queen Mum-Grab als Pilgerstätte

LONDON: Rund 5000 Menschen haben allein am Sonntag auf Schloss Windsor das Grab der verstorbenen britischen Königinmutter besucht. Einige der Trauernden warteten drei Stunden auf Einlass in die St.-Georgs-Kapelle, wo die sterblichen Überreste von «Queen Mum» ruhen. Der Buckingham-Palast erklärte wegen des grossen Andrangs werde die Öffnungszeit der Kapelle verlängert. Bis kommenden Freitag ist der Eintritt frei, anschliessend sollen Besucher des Grabes den regulären Eintritt für die Besichtigung von Schloss Windsor bezahlen.

Chronologische «Modeschau»



ZÜRICH: Beim Sechsläuten-Kinderumzug am Sonntagnachmittag in Zürich haben die jungen Teilnehmerinnen und Teilnehmer ihre Kostüme erstmals chronologisch geordnet präsentiert. Über 2000 Knaben und Mädchen marschierten trotz nasskaltem Wetter stolz am klatschenden Publikum vorbei. Die Kinder aus Zürich und Umgebung im Alter von 5 bis 15 Jahren zeigten ein Abbild der Entwicklung der Mode in den vergangenen 900 Jahren.

Lindbergh-Enkel plant Atlantikflug

SAN DIEGO: 75 Jahre nach Charles Lindberghs historischem Solo-Flug über den Atlantik wandelt jetzt dessen Enkel auf den Spuren des Luftfahrt-Pioniers. Erik Lindbergh hob am Sonntag mit seiner Maschine «New Spirit of St. Louis» in San Diego ab, um den Flug seines Grossvaters zu wiederholen. Von Farmingdale aus will er am 1. Mai den Transatlantikflug starten.

Tod bei Schaumparty

SITTEN: Bei einer Schaumparty in einem Dancing in Nendaz VS ist am Sonntag in der Früh ein 20-jähriger Waadtländer auf der Tanzfläche gestorben. Weder die Beatmungsversuche noch die Herzmassage konnten ihn zurück ins Leben holen. Der Untersuchungsrichter hat eine Autopsie im Universitäts-spital Lausanne angeordnet.

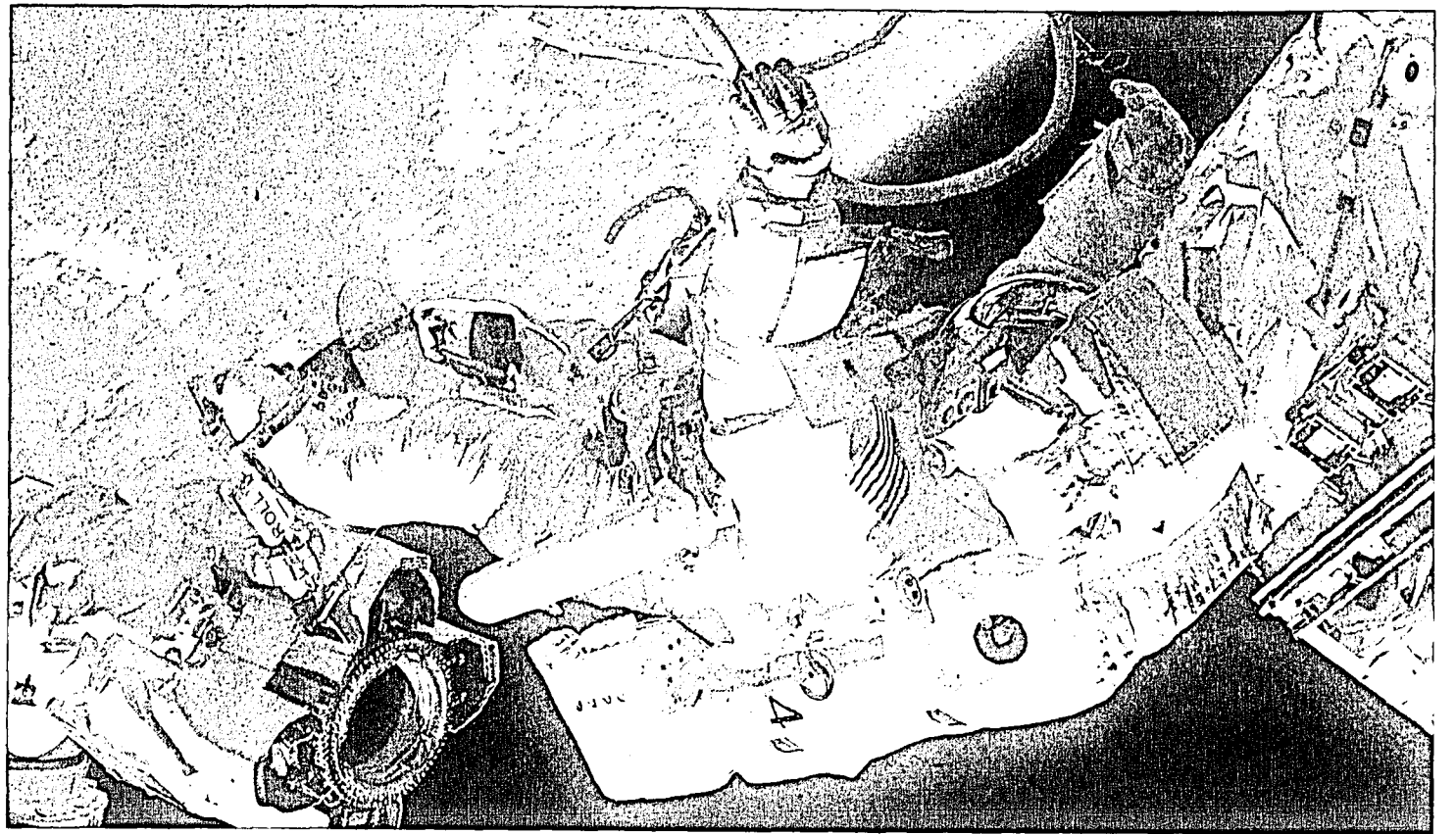
Solarzellen-Träger für Raumstation

Dritter Einsatz an ISS – «Weltraumopas» zuvor im All am Werk

CAPE CANAVERAL: Astronauten der Raumfähre «Atlantis» haben am Sonntag ihren dritten Aussenbordeinsatz an der Internationalen Raumstation (ISS) durchgeführt.

Die Aufgabe von Steven Smith und Rex Walheim bestand in der Öffnung einer Klemme, mit der ein neues Trägergerüst provisorisch an der ISS befestigt worden war. Zuvor hatten ihre beiden Kollegen Loe Morin und Jerry Ross als erste Grossväter einen Einsatz ausserhalb einer Raumfähre absolviert. Smith und Walheim sollten bei dem Einsatz auch mehrere Kabelanschlüsse und Sicherheitsschalter installieren. Am Samstag hatten Morin und Ross den 13 Meter langen Träger an der Raumstation befestigt. Dabei mussten insgesamt 54 Bolzen gelockert oder angezogen werden. Der Träger ist Teil eines Gerüsts, das einmal Solarzellen tragen soll. Die einzigen grösseren Probleme bei dem stundenlangen Einsatz waren ein in einer Kabelrolle eingeklemmter Bolzen und eine störrische Luke, die nur mit einiger Anstrengung geschlossen und verriegelt werden konnte.

Der 54-jährige Ross und der 49-jährige Morin haben jeder



Voll im Einsatz an der Internationalen Raumstation waren am Wochenende die Astronauten der Raumfähre «Atlantis».

zwei Enkelkinder und tragen daher – in Anspielung auf die grauen Haare älterer Menschen – den Spitznamen «Silberteam». Ross ist ein ehemaliger Oberst der US-Luftwaffe und mit rekordverdächtigen sieben Raumflügen und acht Einsätzen ausserhalb einer Raumfähre der er-

fahrenste Astronaut der amerikanischen Raumfahrtbehörde NASA. Für seinen Kollegen Morin, einen Arzt der US-Marine, ist es dagegen der erste Flug ins All. Der Weltraumeinsatz in 190 Kilometer Höhe am Samstag war der zweite von vier, um den 12 150 Kilogramm schwe-

ren und 4,5 Meter dicken Träger einzubauen. Bereits am Donnerstag hatten zwei andere Astronauten mit der Arbeit begonnen, die am Dienstag beendet werden sollte. Der von der «Atlantis» gelieferte 790 Millionen US-Dollar teure Träger und das daran befestigte Transport-

system sind das Kernstück eines 107 Meter langen Gerüsts. Es soll Solarzellen tragen, die zukünftige Laboratorien der ISS mit Energie versorgen sollen. Die Zukunft der ISS ist langfristig unsicher. Bisher wurden Milliarden US-Dollar mehr ausgegeben als geplant.

Flucht nach Erdbeben

Mehr als 50 Tote in Afghanistan

KABUL: Nach dem dritten Erdbeben binnen sechs Wochen haben Hunderte Bewohner die nordafghanische Provinz Baglan fluchtartig verlassen.

«Jeder, der sich eine Transportmöglichkeit leisten kann, reist ab», erklärte der regionale Militärbefehlshaber General Haidar am Sonntag. Bei dem jüngsten Erdstoss der Stärke 5,8 waren am Freitag mindestens 50 Menschen ums Leben gekommen. Nach UN-Angaben waren

80 Prozent der Opfer Kinder. Am Sonntag erschütterten schwere Nachbeben die Region.

Am schwersten betroffen war die Ortschaft Doabi mit 3000 Einwohnern. Sie wurde praktisch dem Erdboden gleich gemacht. Mit Schaufeln, Hacken und blossen Händen suchten Dorfbewohner am Sonntag weiter nach Angehörigen unter den Trümmern eingesturzter Häuser. Laut Haidar wurden noch etwa 15 Menschen vermisst. Die Zahl der Todesopfer gab der General mit 59 an.

Millionenschaden bei Brandserie

SPIEZ: Bei einer Reihe von Bränden sind in der Schweiz seit Freitag Schäden in Millionenhöhe entstanden. Zwei Personen wurden verletzt. In Spiez (BE) wurden ein Zweifamilienhaus, eine Scheune und eine Remise zerstört. In Nunningen (SO) stand ein Einfamilienhaus, in Zofingen eine Altliegenschaft in Flammen. Der Brand in Spiez, der allein einen Schaden von über einer Millionen Franken verursachte, wurde nach Angaben der Berner Kantonspolizei am frühen Freitagabend von Anwohnern entdeckt. Obwohl die Feuerwehren die Flammen rasch unter Kontrolle hatten, konnten die betroffenen Gebäude nicht mehr gerettet werden. Die Bewohner des Zweifamilienhauses wurden jedoch rechtzeitig in Sicherheit gebracht. Ursache des Brandes war ein Defekt in einer Stromverteilerdose. Dadurch wurde zunächst die kleine Remise in Brand gesetzt, bevor die Flammen auf die benachbarte Scheune und das Zweifamilienhaus übergriffen. In Nunningen (SO) brannte ebenfalls am Freitag ein Einfamilienhaus, und in Zofingen wurde eine Altliegenschaft ein Raub der Flammen.

100 Jahre alter Obstkuchen

JOHANNESBURG: Einen 100 Jahre alten Obstkuchen hat eine verduzte Antiquitätenhändlerin in der Mansarde eines Farmhauses in Südafrika entdeckt. Der aufwendig verzierte Kuchen war zwar steinhart und staubüberzogen, soll aber ansonsten gut erhalten sein. Sein Alter sei leicht zu ermitteln gewesen, da er für eine Goldene Hochzeit zubereitet worden war und aus Schokolade geformt die Aufschrift «April 6, 1852-1902» trug, erklärte Händlerin Eira Maasdorp der Zeitung «Sunday Times».

Schiesserei in Basel

Ein Toter und ein Schwerverletzter

BASEL: In einem Hauseingang in Basel ist am Freitagabend ein Mann unter noch ungeklärten Umständen erschossen worden. Ein zweiter Angeschossener wurde mit schweren Verletzungen in das Kantonsspital eingeliefert, wie die Staatsanwaltschaft Basel-Stadt mitteilte.

Am Sonntag fehlte von den beiden mutmasslichen Tätern noch jede Spur. Die Schiesserei ereignete sich am Freitagabend gegen 21.10 Uhr im Eingangsbereich eines Hauses an der Feldbergstrasse. Einer der bei-

den Angeschossenen, der gemäss bisherigen Ermittlungen in der Liegenschaft wohnte, erlag dabei noch am Tatort seinen Verletzungen. Seine Identität war zunächst aber nicht restlos geklärt.

Laut Staatsanwaltschaft ist jedoch davon auszugehen, dass es sich bei ihm wie auch beim zweiten Angeschossenen um jugoslawische Staatsangehörige handelt. Die beiden waren gemäss Mitteilung von zwei bewaffneten Männern unter zunächst nicht geklärten Umständen niedergeschossen worden.

Papst bittet um Gebete für Frieden

Sechs Gläubige selig gesprochen

ROM: Papst Johannes Paul II. hat den unter der jüngsten Welle der Gewalt leidenden Menschen im Nahen Osten am Sonntag seine Solidarität ausgedrückt.

Zugleich rief er vor Gläubigen auf dem Petersplatz in Rom zu Gebeten auf, damit die Bemühungen, «Respekt für Menschen und Besitz wiederherzustellen und einen gerechten und dauerhaften Frieden herbeizuführen, von Erfolg gekrönt werden». Danach sprach der Papst vier Italiener und zwei Lateinamerikanerinnen



Papst Johannes Paul II. bat gestern um Gebete für den Frieden.

selig. Die Seliggewählten sollten allen Katholiken als Vorbilder für das tägliche Leben dienen, erklärte er. Bei der Zeremonie auf dem Petersplatz wirkte der 81-Jährige wieder etwas kräftiger und weniger erschöpft als zuletzt während der strapaziösen Osterfeierlichkeiten.

Unter den Seliggewählten befindet sich auch die erste argentinische Frau in der Kirchengeschichte: Maria del Transito de Jesus Sacramento Villegas, die einen franziskanischen Frauenorden gegründet hat.

Die Mediensite Nummer 1 für Liechtenstein

www.volksblatt.li

